BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ



1. Lesung: Jes 50,4–7
Antwortpsalm:
Ps 22,8–9.17–20.23–24
2. Lesung: Phil 2,6–11
Evangelium:
Mk 11,1–10 (Feier des Einzugs)
Mk 14,1 – 15,47 (Passion)

Hosanna! Hilf uns, o Herr!

Jerusalem hatte in der Vergangenheit schon viele Einzüge von Eroberern und Herrschern erlebt. Viele von ihnen zogen schwer bewaffnet und Soldaten im Gefolge ein. Sie kamen, plünderten und nahmen oft sehr viel mit. Zurück ließen sie in den meisten Fällen Ruinen, Tote, Not und Elend. Der Einzug Jesu zeigt ein völlig anderes Bild und weckt sowohl Hoffnungen und Erwartungen, als auch Ängste und Widerstände. *Wir feiern den Einzug Jesu, weil wir auch heute mit ihm rechnen wollen und dürfen.*

Aus dem Evangelium nach Markus:

Es war einige Tage vor dem Paschafest.
[1] Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Bétfage und Betánien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger aus.
[2] Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet das Fohlen los und bringt es her!
[3] Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen.
[4] Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein Fohlen angebunden und sie banden es los.
[5] Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden?
[6] Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.
[7] Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf.
[8] Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten.
[9] Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!
[10] Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

Die Art und Weise, wie Jesus auf einem Esel reitend in die Stadt einzieht, erinnert Bibelkundige von damals an den Propheten Sacharja. Er kündet am Ende der Zeiten einen Friedensfürsten an, der nicht hoch zu Ross, sondern eben auf einem Esel reitend in die Stadt kommt. Das Pferd war das Tier der Macht, der römischen Soldaten und Besatzer. Auch Betfage ist für das Verständnis von Bedeutung. Betfage bot den Blick auf das Herodion, eine stark befestigte Burganlage, ein künstlich aufgeschütteter Hügel, der östlich von Betlehem lag. Das Herodion verbreitete im Land Angst und Schrecken. Es war der Sitz des Königs Herodes und zugleich Sitz eines Heerlagers. Jesus nimmt Betfage als Ausgangspunkt und stellt damit die Menschen vor die Fragen: Auf wen setzt ihr? Auf König Herodes oder mich? Jesus reitet auf einem Esel. Er kommt im Namen des Herrn. Er bringt Frieden und sorgt für Recht und Gerechtigkeit (vgl. Sach 9,9). Er kommt nicht im Namen eines Kaisers oder Despoten mit einem Auftrag billige Arbeitskräfte oder Sklaven mitzunehmen und das Land auszubeuten.

Mit Jesu Einzug wächst die Hoffnung, dass das Reich Davids wiederersteht. Nachdem das Reich Davids zerfallen war, zunächst ging das Nordreich und dann auch das Südreich unter, lebte im Volk Israel die Hoffnung, dass ein „neuer" David kommen werde. Er wird das Reich Davids wiedererrichten, in dem die Stämme Israels geeint sind, der EINE GOTT verehrt wird und die Menschen wieder endlich frei und in Frieden leben können. Gerade in der Zeit Jesu bekam diese Hoffnung neuen Auftrieb, weil der politische und wirtschaftliche Druck schwer auf den Menschen lastete. Über 90 % lebten am Existenzminimum, knapp darüber oder darunter. Nur etwa 1 bis 2 % waren reich. Im Land schritt ferner die Hellenisierung voran. In vielen größeren Städten wurden Theater, griechische und römische Tempel gebaut.Die Zurufe der vielen machen es deutlich: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!"

Hosanna – „Hilf uns, Herr!"

Hosanna ist der Hilferuf von Ohnmächtigen und heißt übersetzt: „Hilf uns, Herr!" Es ist nicht davon auszugehen, dass es dieselben sind, die dann wenige Tage später rufen: „Kreuzige ihn!" (vgl. Mk 15,13). Jene, die Hosanna rufen, setzen ihre Hoffnungen auf den, der gewaltlos seinen Weg geht, das Recht und die Würde der Menschen achtet. Sie legen die Hoffnung auf den, der viele geheilt hat, der es möglich machte, dass eine große Zahl von Menschen mit wenig Broten und Fischen satt wurden. Sie richten den Hilferuf an den „in der Höhe".
Sie erleben wenige Tage später seine Hinrichtung am Kreuz. Haben sie auf den Falschen gesetzt?

Erich Baldauf

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Was erwarte ich mir von Jesus?
- Was würde ich ihm zurufen/zutrauen?
- Palmsonntag: Was spricht mich an?
- Wir feiern den Einzug Jesu: Welche Hoffnungen verbinde/n ich/ wir damit?

Zum Nachdenken ...

Hosanna! Ein Ruf in größter Not.
Schreie ihn hinaus:
Wenn du Ohnmacht erlebst,
wenn du dich unverstanden erlebst,
wenn es um dich düster oder dunkel ist,
wenn du Hilfe allein von Gott erwarten kannst.

Hosanna!

Hilf uns, Herr!
Im Mitmensch den Bruder, die Schwester zu sehen,
nicht den Versager oder die Versagerin
oder gar den Feind oder die Feindin.

Hosanna!
Hilf uns, Herr!
Auch zu hören das zwischen
den Zeilen Gesagte und Angedeutete.

Hosanna!
Hilf uns, Herr!
Worte zu sprechen,
die der Wahrheit und dem Miteinander dienen.

Hosanna in der Höhe!
Hilf uns, Herr!

Erich Baldauf

Sonntagsblatter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Ingrid Penner